

Ez 38–39, der Gog-Perikope; 262–264, mit H. Gese, E. Vogt, K.-F. Pohlmann, M. Konkel zu Ez 40–48), verliert aber nie das Gesamt des Textes aus dem Blick, dem er deutlich mehr Aufmerksamkeit widmet. In vornehmer Weise übt er Zurückhaltung gegenüber Bewertungen und Entscheidungen, lässt Manches auch bewusst offen (27). Was die Beziehung des Ezechielbuches zum Jeremiabuch betrifft, rechnet Vf. wiederholt damit, dass Ez auf Jer zugreift (161 bei Ez 34; 204 für Ez 36,26–28) – dabei könnte man die Abhängigkeit aber auch in anderer Richtung sehen.

Die Reife des Autors kommt durch in einer Vielfalt von Aspekten bei der Auslegung: Geschichte, Theologie, biblische Kontexte, selbst Spezialfragen wie abweichende Textüberlieferungen – bei Ez 33–39 durch P 967 (129, 189–191 und 254–255) – fließen in harmonischer Weise in die Deutung ein und erlauben eine ganzheitliche Wahrnehmung der jeweiligen Stelle. Insgesamt acht Exkurse vertiefen informativ besondere Themen, wie etwa die »Fremdvölkerversprüche« (23–27). Die lange Phase des Wachstums dieses zweiten Bandes wirkt sich auch positiv auf die Darlegung aus: Das Buch ist leicht verständlich, sehr übersichtlich und gut gegliedert. Die Sprache ist klar und anregend (z. B. 119 die Überschrift zu Ez 32,16: Eine Totenklage auf der »Hitliste«). Einige Abbildungen, vor allem zu altorientalischen Motiven sowie zur Anlage des Tempels, verdeutlichen, was schwer in Sprache zu fassen ist. Besonders nützlich ist der letzte Anhang, mit Erläuterungen zu Namen, Sachen und fremden Ausdrücken (372–376).

Es gibt zurzeit kein Buch, das besser in Ez 2548 einführt als die Kommentierung dieses Vf.s. Sie ist sehr zu empfehlen, für an der Bibel Interessierte und ebenso für Fachleute.

*Georg Fischer SJ*

.....  
**Franz Sedlmeier**  
**Das Buch Ezechiel.**  
**Kapitel 25 – 48**

(NSK AT 21/2)  
 Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2013  
 ISBN 978-3-460-07212-1  
 (376 S) Kt. € 29,80

.....  
 »Was lange währt, wird endlich gut« – seit dem Erscheinen des ersten Bandes (zu Ez 1–24) im Jahre 2002 musste man auf diese Fortsetzung warten, doch es hat sich gelohnt. Der Augsburger Alttestamentler, ausgewiesener Ezechiel-Spezialist, vereint hier die Fülle seiner Fachkompetenz zu einer ausgewogenen und fruchtbaren Auslegung des zweiten Teiles dieses großen prophetischen Buches.

Vf. positioniert sich methodisch auf der Linie von U. Berges und E. Zenger in einer »diachron reflektierten Synchronie« (14). Wiederholt gibt er dabei verschiedene Forschungspositionen wieder (z. B. 210–213 zu Ez 37 die Vorschläge von R. Bartelmus und R. Mosis; 242–244 mehrere redaktionsgeschichtliche Theorien zu